

Ethische Richtlinien für die Medizinische Versorgung in der Sportphysiotherapie

Die physiotherapeutische Arbeitsgruppe der IOC Gesundheitskommission empfiehlt die folgenden ethischen Richtlinien für Physiotherapeuten, die Athleten/innen und Sportler/innen pflegen.

1. Der Physiotherapeut, der Athleten pflegt, trägt eine ethische Verpflichtung sowohl die physischen, geistigen als auch die seelischen Ansprüche zu berücksichtigen, die auf den Athleten, während des Trainings wie auch während des Wettkampfes, lasten.
2. Der Physiotherapeut, der Athleten pflegt, verspricht seine Kompetenzen zu respektieren. Falls Bedenken auftauchen, verweist der Physiotherapeut den Athleten dem Mannschaftsarzt oder Verbandsarzt. Sollte der Mannschaftsarzt während des Sportanlasses nicht auf dem Feld präsent sein, sollte der Physiotherapeut den leitenden Arzt des Anlasses konsultieren.
3. Es ist die Pflicht des Physiotherapeuten sicher zu stellen, dass er mit den Veränderungen, die in der medizinischen und physiotherapeutischen Betreuung der Athleten stattfinden, vertraut ist, um eine optimale Versorgung zu gewährleisten.
4. Sollte der Athlet ein Kind oder Jugendlicher sein, muss der Physiotherapeut dafür besorgt sein, dass Training und Wettkampf geeignet sind für das Stadium des Wachstums und der Entwicklung des Athleten. Sollte er beurteilen, dass entweder das Training oder der Wettkampf die normale physische oder geistige Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen gefährden könnte, sollte er entweder den Trainer und/oder den Mannschaftsarzt über die Gefahr informieren.
5. Sowohl in der Sportphysiotherapie als auch in anderen Zweigen der Physiotherapie, muss professionelle Vertraulichkeit stets beachtet werden. Sollten Zweifel auftauchen, muss der Physiotherapeut den Mannschaftsarzt informieren, damit eine genaue Diagnose gestellt wird, um Gefahren für die Gesundheit und Sicherheit des Athleten zu vermeiden.
6. Als Mitglied einer Mannschaft oder eines Sportverbandes, trägt der Physiotherapeut eine Verpflichtung gegenüber Athleten und auch Mannschaftsbetreuern (ausgenommen Punkt 2). Jeder Athlet muss aufgeklärt sein über die Verpflichtungen des Physiotherapeuten.
7. Wenn der Mannschaftsarzt bei sportlichen Anlässen abwesend ist, ist es die Verpflichtung des Mannschaftsphysiotherapeuten, festzustellen, ob ein verletzter Athlet weiterspielen oder ins Spiel zurückkehren darf. Der Physiotherapeut verspricht, die Anweisungen des Mannschafts-Arztbes zu befolgen, da der Gesundheitszustand und die Sicherheit des Athleten immer höchste Priorität sein muss. Das Ergebnis des Wettkampfes sollte nie solche Entscheidungen beeinflussen.
8. Der Sportphysiotherapeut spielt eine wesentliche Rolle als Mitglied des medizinischen Betreuungsteams und verspricht öffentlich, sich aktiv im Kampf gegen Doping zu beteiligen. So verspricht der Physiotherapeut insbesondere:
 - a) die Richtlinien der olympischen Charta zu anerkennen und sich nach den speziellen Anti-Doping-Gesetzen zu richten.
 - b) sich im Kampf gegen Doping spezielle Kenntnisse und Informationen zu verschaffen, einschliesslich Klassifikation von Substanzen, Präventionsmethoden und auch entstehenden Risiken als Folge von Doping.
 - c) seine Kompetenzen zu respektieren und nie Substanzen anzubieten, die als verboten aufgelistet sind, weder während des Trainings noch des Wettkampfes.
 - d) aktiv Athleten davon abzubringen, wenn er weiss oder vermutet, dass diese bei illegalem Doping beteiligt sind. Der Physiotherapeut sollte auch deklarieren, dass er selber auf keinen Fall weder Drogenmissbrauch noch Doping-Praktiken unterstützt.
 - e) bei der Verhinderung von Doping-Praktiken zu helfen, sowohl während als auch ausserhalb des Wettkampfes.
9. ein Sportphysiotherapeut, der Doping-Aktivitäten befürwortet oder selber praktiziert, ist ungeeignet als Sportphysiotherapeut zu arbeiten.
10. Wenn Physiotherapeuten nationale Mannschaften an internationale Wettkämpfe im Ausland begleiten, sollten sie Rechte und Privilegien erhalten, dass sie ihre professionellen Verpflichtungen gegenüber den Athleten ausüben können.
11. Es wird dringendst empfohlen, dass Physiotherapeuten oder physiotherapeutische Gruppen als Mitglieder der medizinischen Komitees des Sportverbandes wie auch der internationalen Sport-Verbände und der NOCs, anerkannt werden. Auf diese Weise sollen sportliche physiotherapeutische Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den Ärzten weiter entwickelt und ausgebaut werden können.
12. Der Sportphysiotherapeut sollte Weiterbildungskurse besuchen damit sporttherapeutische Forschungsstudien entwickelt werden können. Durch die Forschung dürfen aber nie Athleten verletzt oder Ihre Leistung beeinträchtigt werden.
13. Damit der Physiotherapeut solchen ethischen und moralischen Pflichten nachfolgen kann, muss der Physiotherapeut auf professionelle Autonomie zählen können bei Entscheidungen bezüglich des Gesundheitszustandes und der Sicherheit des Athleten (ausgenommen Punkt 2). Jegliche Entscheidungen dieser Art dürfen nicht zugunsten einer dritten Partei beeinflusst werden.
14. Sportphysiotherapeuten versprechen, diese ethischen Richtlinien zu respektieren und zu verbreiten